



Hauskonzeption der bilingualen Kinderkrippe

Zaubergarten

Giselastraße 28

80802 München

Stand Februar 2024

Kontakt: Kinderfan GmbH

Geigenbergerstraße 51

81477 München

Tel. 089 2000.68.400

kontakt@kinderfan.de

Diese Hauskonzeption wurde erstellt vom Träger der Kinderfan GmbH.

Die Veröffentlichung oder Vervielfältigung durch Dritte bedarf der vorherigen Genehmigung des Trägers.

Inhalt

1	Träger	4
2	Ziele der Einrichtung und Bild vom Kind	4
3	Räumlichkeiten, Ausstattung und Spielmaterial	4
4	Gruppenstrukturen.....	5
5	Mitarbeiter/-innen	5
6	Pädagogische Ansätze	7
6.1	Situations- und projektorientierter Ansatz	7
6.2	Ko-Konstruktion – lernen in Partnerschaften	7
6.3	Konstruktive Konfliktregelung.....	8
6.4	Systemischer Ansatz.....	8
7	Ziele der Pädagogischen Arbeit.....	9
7.1	Förderung der Basiskompetenzen	9
7.1.1	Selbstwahrnehmung.....	9
7.2	Motivationale Kompetenzen.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
7.3	Kognitive Kompetenzen	Fehler! Textmarke nicht definiert.
7.4	Physische Kompetenzen.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
7.5	Soziale Kompetenzen	Fehler! Textmarke nicht definiert.
7.6	Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
7.7	Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme...	Fehler! Textmarke nicht definiert.
7.8	Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe	Fehler! Textmarke nicht definiert.
7.9	Lernmethodische Kompetenz	Fehler! Textmarke nicht definiert.
7.10	Widerstandsfähigkeit (Resilienz)	Fehler! Textmarke nicht definiert.
8	Umsetzung der Pädagogischen Ansätze und Ziele.....	13
8.1	Partizipation und Inklusion.....	13
8.2	Eingewöhnung.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
8.3	Freispiel	15
8.4	Kreatives Gestalten	Fehler! Textmarke nicht definiert.
8.5	Bewegungsförderung	16
8.6	Musikalische und tänzerische Förderung.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
8.7	Naturwissenschaftliche - mathematische Bildung	Fehler! Textmarke nicht definiert.
8.8	Sprache und kognitive Förderung, Mehrsprachigkeit.....	16
8.8.1	Mehrsprachigkeit.....	17
8.9	Förderung in den lebenspraktischen Bereichen	Fehler! Textmarke nicht definiert.
8.10	Portfolio – eine Methode der Entwicklungsdokumentation.....	19
8.11	Gesundheitsförderung/Gesundheitserziehung.....	19
9	Kinderschutz.....	21
9.1	Mädchen und Junge - Genderpädagogik.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
9.2	Körper- und Gesundheitsbewusstsein	Fehler! Textmarke nicht definiert.

9.3	Sexualität	Fehler! Textmarke nicht definiert.
9.4	Sicherheit und Schutz	Fehler! Textmarke nicht definiert.
10	Feste und Feiern	22
11	Erziehungspartnerschaft Mit den Eltern	22
11.1	Informationen und Austausch	22
11.1.1	Tür- und Angelgespräche	Fehler! Textmarke nicht definiert.
11.1.2	Elterngespräche	Fehler! Textmarke nicht definiert.
11.1.3	Elternabende	23
11.1.4	Elternumfrage	Fehler! Textmarke nicht definiert.
11.1.5	Elternbeirat	23
12	Qualitätssicherung	24
13	Vernetzung und Kooperation	25
14	Schlussgedanken	26

1 TRÄGER

Träger der Kinderkrippe Zaubergarten ist die Kinderfan GmbH (im Folgenden „Kinderfan“ genannt). Diese ist seit 2004 in der Münchner Trägerlandschaft vertreten und betreibt in München aktuell fünf Kindertagesstätten.

Kinderfan möchte berufstätige Eltern darin unterstützen, Familie und Beruf in Einklang zu bringen und sie bestärken, ihre Kinder guten Gewissens in die Obhut qualifizierter Fachkräfte geben zu können.

Die Einrichtungen der Kinderfan sind Teil des Netzwerks der Elysée-Kindertageseinrichtungen in Anerkennung der Umsetzung des pädagogischen Handelns innerhalb des immersiven Konzepts in deutscher und französischer Sprache.

2 ZIELE DER EINRICHTUNG UND BILD VOM KIND

Kinderfan setzt im Zaubergarten die Aufgabe der Bildung, Erziehung und Betreuung von 12 Kleinkindern im Alter von 6 Monaten bis 3 Jahren um. Wir betrachten das Kind als eine von Anfang an vollwertige Persönlichkeit, die in der Lage ist, selbsttätig zu handeln.

Der Schutz der Kinder sowie ihre Begleitung in der Entwicklung zu selbstbewussten Menschen wird nach den neuesten Erkenntnissen in der frühkindlichen Bildung durch geschultes Personal gewährleistet.

Die Förderung und Lenkung nachhaltiger frühkindlichen Bildungsprozesse nehmen in unserem pädagogischen Konzept eine besondere Stellung ein. Dies erfordert die Wertschätzung und Begleitung der individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten jedes Kindes seitens unserer pädagogischen Kräfte.

Wir nutzen die Fähigkeit sehr junger Kinder, mehrere Sprachen natürlicherweise zu erlernen und bieten ihnen in der Einrichtung ein bilinguales deutsch-französisches Umfeld.

Dem Personal des Zaubergarten liegt es sehr am Herzen, die Entwicklung der Kinder zu selbstständigen, selbstbewussten und sozial kompetenten jungen Menschen gemeinsam mit ihren Familien und dem Umfeld zu begleiten. Die Kinder haben in einer gewaltfreien und geschützten Umgebung die Möglichkeit, Erfahrungen zu sammeln und notwendige Kompetenzen und Fähigkeiten zu erlernen, um sicher und gestärkt den Herausforderungen der modernen Gesellschaft entgegenzutreten.

Unser Leitsatz:

„Erkläre mir, und ich vergesse. Zeige mir, und ich erinnere mich.

Lass es mich tun, und ich verstehe es.“ (Konfuzius)

3 RÄUMLICHKEITEN, AUSSTATTUNG UND SPIELMATERIAL

Das pädagogische Raumprogramm des Zaubergartens liegt im Erdgeschoss eines Mehrfamilienhauses im Münchner Stadtteil Schwabing und bietet Platz für 12 Kinder. Im schönen Altbaucharme präsentiert sich die Kinderkrippe mit hohen, hellen und großzügigen Räumen. Die Kindergarderobe bietet neben den Sachen der Kinder Platz für einige private Kinderwagen der Familien. Im offen gestalteten Gruppenraum, im angrenzenden Nebenraum und im Schlafraum können sich die Kinder mit zahlreichen Spielmöglichkeiten frei entfalten. Ein Spielflur bietet den Kindern Raum für die spontane Bewegung. Eine kleine Küche dient der Vorbereitung der Mahlzeiten. Vom Spielflur geht zudem das Leitungsbüro ab sowie ein Personal-WC, ein kleiner Lagerraum und das Bad mit Kinderwaschbecken und -toiletten.

Die Räumlichkeiten sind den besonderen Bedarfen unter 3-jähriger Kinder angepasst und bieten ihnen Platz zur Bewegung und Entfaltung. Unsere Jüngsten finden in etwas separierten, jedoch nicht gänzlich abgetrennten Bereichen einen geschützten Rahmen zum Entdecken und Erforschen des Materials mit

allen Sinnen. Die Unterteilung der Räume in Lern- und Erfahrungsbereiche, bietet den Kindern verschiedene Funktionen, z.B. für die Konstruktion, für Ruhe und Rückzug, zur Betrachtung von Büchern, für Rollenspiel und Verwandlung, für das kreative Gestalten sowie Sinnes- und Naturbereiche.

Die überschaubare Größe des Zaubergartens und sein wohnungsähnlicher Charakter bieten den Kleinkindern einen räumlichen Schutzrahmen. Bei der Ausgestaltung der Zimmer wurde auf eine helle und freundliche Atmosphäre mit angenehmen Farben geachtet. Entwicklungsgerechtes, lernanregendes Spielzeug und eine hochwertige Möblierung ergänzen das Bild.

Die vorbereitete Lernumgebung in der Einrichtung ermöglicht es dem Kind, selbsttätig zu handeln und auswählen zu können, womit und mit wem es sich beschäftigen möchte. Hierfür ist es wichtig, dass sämtliches von den Kindern nutzbare Material in ihrem Sichtfeld liegt und für sie erreichbar ist.

Die Anleitung der Kinder zu einer adäquaten Nutzung des Materials sowie ihre Unterstützung bei der Lösung kleiner Konflikte, z.B. rund um die Materialien bieten Gelegenheit für Sprachanlässe zwischen Personal und Kindern.

Die pädagogischen Kräfte beobachten das Tun der Kinder, um sicherzustellen, dass das Setting in den Räumen den Bedürfnissen der Kinder und der Dynamik der Gruppe entspricht. Ist dies nicht in der gewünschten Weise der Fall, benötigen die Kinder neue Lernimpulse oder sollen jahreszeitliche Besonderheiten integriert werden, können Räume und Lernbereiche vom pädagogischen Team jederzeit angepasst werden. Im Sinne der Vorhersehbarkeit und des Sicherheitsbedürfnisses der Kinder erfolgt eine Umgestaltung oder der Austausch von Material stets unter Einbezug und im Beisein der Kinder.

Die Kinder verbringen täglich viel Zeit in der Einrichtung, daher ist es wichtig für sie, sich in ihren Räumen wieder zu finden und diese aktiv mitzugestalten. Fotos von ihnen und ihren Familien sowie auch ihre gestalteten Werke zieren die Räume zusätzlich zu einer jahreszeitlichen und projektbezogenen Dekoration.

Der Außenbereich des Zaubergartens erstreckt sich angrenzend im Hinterhof der Kita. Er ist über das Treppenhaus des Wohnhauses erreichbar und bietet Platz für die Nutzung von Roll- und Rutschfahrzeugen. In fußläufiger Nähe zur Kita liegt der englische Garten, welcher von den Kindergruppe regelmäßig und häufig v.a. in den wärmeren Monaten besucht wird.

4 GRUPPENSTRUKTUREN

Unsere Krippengruppe ist i.d.R. mit drei Pädagog*innen besetzt, die die Betreuung und Bildung von jeweils 12 Kindern ab 6 Monaten bis 3 Jahren verantworten.

Nach Möglichkeit achten wir bei der Belegung der Plätze auf ein ausgewogenes Verhältnis der Geschlechter und der verschiedenen Altersgruppen. Das Betreuungsverhältnis ergibt sich zumeist aus einer Kooperationsvereinbarung mit der räumlich benachbarten Allianz SE.

5 MITARBEITER/-INNEN

Die pädagogische Arbeit am Kind wird von pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften umgesetzt, etwa durch staatl. anerkannte Erzieher*innen, Sozialpädagog*innen, Kinderpfleger*innen oder Heilerziehungspfleger*innen. In- und ausländische pädagogische Abschlüsse, die einer Gleichwertigkeitsanerkennung bedürfen, werden vor Aufnahme der Tätigkeit durch die/ den Bewerber*in dem Referat für Bildung und Sport der LH München eingereicht und ein Antrag auf Personalzustimmung gestellt. Erste Anhaltspunkte für die Zuordnung einer/s Bewerber*in erhält unser Träger durch die Berufeliste des Bayerischen Landesjugendamtes.

Student*innen, Praktikant*innen und Hilfskräfte mit hinreichend pädagogischer Erfahrung ergänzen und unterstützen das Team. Die Leitungsaufgabe obliegt pädagogischen Fachkraft in Vollzeit.

Die Umsetzung unseres bilingualen Konzeptes beruht auf dem kontinuierlichen Einsatz pädagogischer Kräfte beider Sprachsysteme*. Um einen ausreichenden Kontakt der Kinder sowohl mit der deutschen, als auch der französischen Sprache herzustellen, soll an der Mehrzahl der Betreuungstage je ein/e Pädagog*in pro Sprache in jeder Kindergruppe anwesend sein. Auf diese Weise wird ein natürliches bilinguales und multikulturelles, gleichzeitig aber auch multiprofessionelles Arbeitsumfeld in unserer Einrichtung geschaffen. Der Einsatz einer/s ersten französischsprachigen Pädagog*in ist geplant für die Zeit bis Ende des Jahres 2023.

Um auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können, ist es wichtig, dass unsere aus dem Ausland stammenden Pädagog*innen eine ausreichende Kenntnis der deutschen Sprache besitzen. Aus diesem Grund besuchen sie mit Aufnahme ihrer Tätigkeit bei KinderFan Deutschkurse in mehrtägigen Einheiten pro Woche, bis mind. das B2 Niveau der deutschen Sprache erreicht werden konnte.

In den Bildungsplänen und Sicherheitsvorschriften der Länder finden sich viele Gemeinsamkeiten, jedoch auch gravierende Unterschiede. Für einen gelungenen Start unserer neuen, teils ausländischen, Mitarbeiter*innen in den Arbeitsalltag der KinderFan Einrichtungen, ist uns eine umfassende Einarbeitung sehr wichtig. In einem Vorbereitungsseminar werden neue Mitarbeitende daher umfassend theoretisch in die Arbeit eingeführt und belehrt, um bspw. mit den Trägerinternen zw. gesetzlichen Sicherheits-, Kinderschutz- und Aufsichtspflichten vertraut zu sein. In den Einrichtungen erfolgt die Einarbeitung aus fachpraktischer Sicht durch das Team und die Leitung. Hier wird besonders darauf geachtet, dass neue Mitarbeitende in der Anfangszeit nicht allein mit Kindern sind und kein grenzverletzendes Verhalten, z.B. durch zu frühes Wickeln auftritt.

Zur Sicherung der Versorgung der Kinder, zur Umsetzung des Hygienerahmenplans sowie für alle weiteren hauswirtschaftlichen Aufgaben ist eine Hauswirtschaftskraft in Vollzeit im Zaubergarten tätig.

Auf Geschäftsführungs- und Verwaltungsebene von KinderFan sind derzeit 3 Personen beschäftigt, deren Verantwortlichkeit in den vertraglichen, kaufmännischen und personellen Belangen liegt die wirtschaftliche Sicherung der Einrichtung gewährleisten. Seit dem Jahreswechsel 2022/23 unterstützt eine interne Fachberatung die Teams und Einrichtungsleitungen in der Umsetzung des pädagogischen Konzeptes.

** Pädagog*innen mit Deutsch oder Französisch als Zweitsprache können äquivalent eingesetzt werden, wenn sie diese mindestens auf dem C1 Niveau nach dem europäischen Referenzrahmen beherrschen.*

6.1 SITUATIONS- UND PROJEKTORIENTIERTER ANSATZ

Unsere pädagogische Arbeit ist inhaltlich in hohem Maße an das Alltagsgeschehen und die Erfahrungswelt des Kindes angeknüpft. Ausgehend davon gestalten wir unsere pädagogischen Angebote, die Unterstützungsangebote für die Familien der Kinder sowie unseren gesamten Krippen-Alltag.

Die Kinder werden in der Einrichtung dabei begleitet, die Erlebnisse aus ihrem Familien- und Kitaalltag zu verarbeiten und einzuordnen. Sie finden einen geschützten Rahmen, in dem sie ihren Erfahrungs- und Erlebnishorizont erweitern können.

Wir arbeiten zudem projektorientiert und vermitteln den Kindern durch Angebote in den verschiedenen Bildungsbereichen Wissen sowie notwendige Kompetenzen und Strategien, sich mit ihrer Umwelt und ihren eigenen Erfahrungen auseinanderzusetzen. In der Krippe ist die Umsetzung der Projekte vielfältig auf den Sinnesbereich ausgelegt.

Der Themenfindung geht eine intensive Beobachtung der Kinder voraus: worin liegen ihre Interessen und Bedürfnisse, worin benötigen sie Unterstützung? Hat sich ein Projektthema herauskristallisiert, werden die Angebote von den Pädagog*innen unter engem Einbezug der Kinder strukturiert und vorbereitet. Unsere Projekte bleiben dabei stets flexibel und können sich abweichenden oder sich ändernden Interessen in der Kindergruppe anpassen - Verlauf und Resultat der Projekte bleiben somit offen.

Die Themenprojekte dauern i.d.R. ein bis drei Monate an und werden teils gruppenübergreifend durchgeführt. Die Projektarbeit ist immer auch jahreszeitlich orientiert. Projekte werden dokumentiert und abschließend präsentiert.

Unsere Ziele der Projektarbeit sind:

- Dass Kinder eigenständig Erfahrungen sammeln können und in der Reflexion davon lernen
- Die Schaffung eines Angebots vielfältiger Lernumgebungen und -methoden mit Fokus auf dem Sinnes- und Bewegungsbereich
- Die Anregung und Förderung von Selbsttätigkeit und Selbstständigkeit
- Die Herstellung eines Alltagsbezuges
- Die ganzheitliche Förderung der Basiskompetenzen (vgl. 7.1.)
- Die Teilhabe jedes Kindes (vgl. 8.1. Partizipation) und Stärkung seiner Widerstandskraft
- „Spiralförmiges Lernen“, d.h. stetiger Wechsel von Kommunikation, Experiment, (Rollen-) Spiel, künstlerischer Gestaltung u.a. Je nach verwendeter Methode tauchen die Kinder tiefer ins Thema und lernen andere Aspekte dessen kennen, z.B. Beobachtung, Erforschen, Reflexion, Austausch, Handeln, Bewegung, Gesang und kreativer Ausdruck.

6.2 KO-KONSTRUKTION – LERNEN IN PARTNERSCHAFTEN

Der Ansatz des Konstruktivismus geht davon aus, dass das Kind sich Bedeutungen und Wahrheiten, z.B. darüber wie etwas funktioniert oder wie sich jemand verhält, eigenständig konstruiert - je nach Vorerfahrung und Entwicklungsstand mittels verschiedener Techniken bspw. über die Beobachtung, das Lernen am Modell, das Erkunden von Dingen mit allen Sinnen, über das Lernen durch Versuch usw.

Um seine Hypothesen einordnen und daraus lernen zu können, benötigt das Kind einen sozialen Kontext und den Austausch mit anderen. Es entstehen lernende Gemeinschaften mit der gemeinsamen Konstruktion von Bedeutungen (Ko-Konstruktion). Diese Lernpartnerschaften können das nachhaltige Lernen und Verstehen in besonderer Weise fördern und ergeben sich in unserem Kita Alltag natürlicherweise unter Kindern sowie zwischen Kindern und Pädagogen*innen.

Lernpartnerschaften geben unseren pädagogischen Kräften die Möglichkeit, den Lernprozess des Kindes in einem Rahmen zu unterstützen und zu moderieren, ohne diesen jedoch vorwegzunehmen. Es ist unser Anliegen, auf die Ebene des Kindes zu gehen und seine Ideen, Erfahrungen und „Wahrheiten“ zu hören und zu schätzen. Gemeinsam mit den Kindern gehen wir auf Entdeckungsreise, erforschen bspw. verschiedenes Material in den Räumen oder im Garten und begleiten kindliche Erkenntnisse sprachlich in einem entwicklungsangemessenen Wortschatz.

Wir möchten die Kinder nicht korrigieren oder ihnen vorgefertigte Lösungen anbieten, wenn sie etwas vermeintlich Inkorrektes sagen, sondern auf ihrem bereits vorhandenen Wissen aufbauen und ihre Erkenntnisse lenken. Auch bei der Klärung von Konflikten unter den Kindern ist von Zeit zu Zeit Zurückhaltung gefragt.

6.3 KONSTRUKTIVE KONFLIKTREGELUNG

Konflikte sind Bestandteil menschlicher Kommunikation und bieten großes Lernpotenzial für die Beteiligten. Auch in der Krippe gehört die Auseinandersetzung untereinander zum Alltag der Kinder und führt zu Konflikten.

Wenn Kinder in Streit geraten, neigen Erwachsene häufig dazu, regelnd einzugreifen. Jedoch nehmen sie den Kindern teilweise die Möglichkeit, konstruktives Konfliktverhalten kennenzulernen, einzuüben, ihre Gefühle auszudrücken und soziale Regeln zu erproben.

In der Einrichtung unterscheiden wir entwicklungsangemessene Konfliktlösungsstrategien. Kinder im vorsprachlichen Alter erhalten sofort Unterstützung. Die entstandene Situation wird unterbrochen, um den beteiligten Kindern zu zeigen, dass hier die Grenzen sind. Weiteres Nachbereiten auf kommunikativer Ebene ist nicht möglich und auch nicht nötig. Bei Kindern, die bereits über ein ausreichendes Sprachverständnis verfügen, bietet sich eine gezielte Konfliktbegleitung an.

Dabei beobachten wir aufmerksam und nehmen eine abwartende Position ein. Wir signalisieren dem Kind, dass wir interessiert und neugierig sind, wie sie ihren Konflikt lösen aber auch, dass wir im Notfall für sie da sind und Unterstützung geben. Diese Begleitung tritt ein, wenn Kinder sie einfordern oder ihnen heftige Gefühle den Blick auf Lösungswege verstellen.

Bei der Konfliktregelung vermeiden wir Schuldzuweisungen und Vorwürfe („Schäm dich!“, „Das macht man nicht!“), denn diese treffen die Person des Kindes. Ich-Botschaften („Ich möchte nicht, dass du jemandem weh tust!“) vermitteln dem Kind Grenzen in Bezug auf sein Handeln, ohne seine Persönlichkeit als solches anzugreifen. Einfache, verständliche Aussagen und unsere angepasste Körpersprache unterstützen dies. Zudem bleiben wir ruhig, so dass auch die Kinder zur Ruhe kommen können.

6.4 SYSTEMISCHER ANSATZ

Im systemischen Ansatz steht jeder Mensch, unabhängig seines Alters, in einem Beziehungsgefüge. Jedes unserer Krippenkinder ist also im Kontext seiner Beziehungen – seiner „Welt“ zu sehen. Hierzu zählen die Familie und der weitere Bekanntenkreis, Freundschaften, die Kita und die Umgebung, ggf. auch mediale Inhalte. All diese Systeme begleiten, beeinflussen und prägen das Leben, Verhalten und Empfinden der Kinder. Wir sehen das Kind somit nicht isoliert (z.B. nur seine Verhaltensweisen), sondern stets als einen Teil dieses Gefüges.

Das Verhalten der Kinder ist nicht stetig, es ist Prozessen der Veränderung unterworfen. Dabei spielen die Reaktionen der Systeme, die das Kind umgibt, aber auch die eigenen Reaktionen eine Rolle.

Wenn unter Einbeziehung dieser Systeme das Kind betrachtet wird, können Stärken und Fähigkeiten, Verhalten, Muster sowie Rollenverhalten verständlich werden. Zusammenhänge, Handlungsoptionen und Entscheidungen werden sichtbar.

Durch das Arbeiten nach dem systemischen Ansatz erhält man bei Verhaltensauffälligkeiten eine Transparenz, in dem das „Warum verhält sich das Kind so?“ erklärbar und neu verstanden werden kann.

6.5 BILINGUALE FÖRDERUNG

In einem ständig weiter zusammenwachsenden Europa ist es eine enorme Chance, zweisprachig aufwachsen zu können. Viele Kinder wachsen bereits in zwei- oder mehrsprachigen Familien auf, jedoch haben längst nicht alle Kinder die Möglichkeit dieser Erweiterung ihrer sprachlichen Fähigkeiten.

Wir möchten auch einsprachig aufwachsenden Kindern die Chance bieten, mit einer zweiten Sprache in Kontakt zu kommen und, bei möglichst langanhaltendem Besuch unserer Einrichtung, auf natürliche Weise zweisprachig aufzuwachsen. Die Umsetzung unseres bilingualen Konzepts ist unter Punkt 8.8.1 erläutert.

7 ZIELE DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

7.1 FÖRDERUNG DER BASISKOMPETENZEN

Die Selbstbestimmungstheorie nach Deci & Ryan formuliert drei grundlegende psychologische Bedürfnisse des Menschen: Das Bedürfnis nach sozialer Eingebundenheit, nach Autonomie und nach Kompetenzerleben.

- Unter *sozialer Eingebundenheit* ist zu verstehen, dass der Mensch sich Anderen zugehörig, sich geliebt und respektiert fühlt.
- Wenn wir nicht fremd-, sondern selbst gesteuert handeln, erleben wir Autonomie.
- Kompetenzerleben tritt ein, wenn wir Aufgaben oder Probleme aus eigener Kraft bewältigen.

Erst mit Erfüllung dieser Grundbedürfnisse kann der Mensch Wohlbefinden spüren, ein positives Selbstbild sowie die Bereitschaft entwickeln, sich in vollem Umfang seinen Aufgaben zu stellen. Unsere Abläufe und Angebote in der Einrichtung zielen auf die Erfüllung der Grundbedürfnisse bei den Kindern und auf ihre Unterstützung bei der Ausdifferenzierung der Basiskompetenzen ab.

Im Folgenden sollen die einzelnen Basiskompetenzen näher betrachtet werden. Ihre Entwicklung ist kein festes Konstrukt und unterliegt keiner linearen Entwicklung, ihre Ausdifferenzierung kann bis ins Erwachsenenalter andauern. Zudem ist es uns in der pädagogischen Arbeit wichtig, im Auge zu behalten, dass die einzelnen Kompetenzen nicht getrennt voneinander, sondern stets in einem Gefüge miteinander verwoben sind.

7.1.1 SELBSTWAHRNEHMUNG

Die Selbstwahrnehmung beruht auf dem Zusammenspiel von Selbstwertgefühl und einem Selbstkonzept.

Die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen ist ein gutes Selbstwertgefühl. Nur wenn sich ein Kind angenommen und geliebt fühlt, kann es Vertrauen in die eigene Person und Kompetenz erlangen. Unser Personal trägt einen hohen Anteil daran, dass sich die Kinder als wertvoll betrachten und mit sich zufrieden sind. Wertschätzung für die Tätigkeit des Kindes und positive Verstärkungen sowie ein respektvolles und freundliches Verhalten miteinander kann das Selbstwertgefühl des Kindes nachhaltig stärken.

Es ist uns wichtig, Kindern ausreichend Gelegenheiten zu bieten, stolz auf sich und die eigenen Fähigkeiten, Kultur, Sprache und Herkunft zu sein. Beispielsweise möchten wir es dem Kind ermöglichen, seine physischen Kompetenzen selbsttätig zu stärken und unterstützen ein gepflegtes Äußeres der Kinder.

7.1.2 MOTIVATIONALE KOMPETENZEN

Menschen können in höchstem Maße motiviert sein, wenn das Erleben von Autonomie, Kompetenz, Selbstbestimmung und Selbstregulation gegeben ist und sie der eigenen Neugier sowie dem individuellen Interesse nachgehen können. Auch Kinder wollen selbst bestimmen, was sie tun und wie sie es tun.

Es ist wichtig, den Kindern genügend Gelegenheiten zu bieten, um Autonomie zu erfahren. Kinder sind auch dazu bereit, von außen an sie herangetragene Handlungsziele anzunehmen, um wichtige Bezugspersonen zufrieden zu stellen und sich selbst als kompetent zu erleben.

Das Kompetenzerleben wird von uns unterstützt, indem wir den Kindern Aufgaben stellen, die ihrem Leistungsniveau entsprechen bzw. geringfügig darüber liegen. Die Kinder erfahren und erleben dabei, dass sie etwas können und imstande sind, etwas zu bewirken.

Die Selbstwirksamkeit wird auch dann gestärkt, wenn Kinder Vorhersehbarkeit erfahren; wenn sie also z.B. unsere Tagesroutinen kennen oder bereits wissen, dass auf ein bestimmtes Verhalten oder eine Handlung eine bestimmte Antwort oder Konsequenz folgt. Der gesetzte Rahmen bietet dem Kind Sicherheit. Deshalb achten wir darauf, dass die Kinder unsere Abläufe und Gruppenregeln kennen.

Wir strafen die Kinder bei „Regelbrüchen“ nicht, zeigen ihnen jedoch Konsequenzen auf. Diese stehen im Zusammenhang mit der Handlung des Kindes und müssen für das Kind vorhersehbar sein. Sie sind niemals willkürlich, sondern stets im Vorfeld mit dem Team abzustimmen.

Wenn ein Kind sein Verhalten selbst beobachtet, es bewertet und es ggf. anpasst, spricht man von Selbstregulierung. Indem wir Handlungsabläufe und Problemlösungsprozesse sprachlich begleiten und dem Kind Methoden aufzeigen, wie es sein Verhalten steuern kann, unterstützen wir die Entwicklung der Selbstregulation.

Kinder sind von Haus aus neugierig und interessiert an einer Vielzahl von Dingen. Ihre Aufgeschlossenheit machen wir uns zu Nutze und unterstützen sie in ihren Lernprozessen.

7.1.3 KOGNITIVE KOMPETENZEN

Die kognitiven Kompetenzen fußen auf den fünf Sinnen, die die Kinder mit der Zeit ausdifferenzieren: Sehen, Hören, Tasten, Riechen und Schmecken. Die Sinne sind die Grundvoraussetzungen für den Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozess. Wir unterstützen die Entwicklung dieser Kompetenzen, indem wir die Kinder auffordern, zu beschreiben, was sie wahrnehmen.

Logik- und Denkaufgaben sollen dem Entwicklungsstand des Kindes angepasst werden. Durch offene Fragen ermitteln wir Vermutungen oder Hypothesen des Kindes über das (voraussichtliche) Verhalten von Dingen oder Personen, bspw. in Buchbetrachtungen: „was glaubst du, warum weint das Kind auf dem Bild?“ Die Kinder werden zudem dabei unterstützt, Oberbegriffe, Unterscheidungen, Mengenvergleiche und Relationen zu erlernen. Auch durch Wiederholungen, z.B. von Liedern, Fingerspielen und der Umsetzung von Ritualen wird die Kognition der Kinder gefördert.

„Fehler machen“ können und Wiedergutmachung zu leisten, sind wichtige Prozesse, um Problemlösekompetenzen zu stärken.

Kinder sind fantasievolle und kreative Wesen. In der Kita Kinderfan Pasing können diese einbringen, etwa beim Malen nach eigenen Vorstellungen, beim Spielen von Musikinstrumenten, in der Bewegung zur Musik, beim Erfinden von Geschichten usw.

7.1.4 PHYSISCHE KOMPETENZEN

Die physischen Kompetenzen setzen sich aus der Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden, aus grob- und feinmotorischer Kompetenz und der Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung zusammen.

Wir unterstützen sie in Absprache mit den Eltern in der Sauberkeitserziehung und beim Erlernen grundlegender Fähigkeiten der eigenständigen Körperhygiene. Zu den Mahlzeiten bieten wir den Kindern gesunde und abwechslungsreiche Lebensmittel an. Dadurch fördern wir ihre Bereitschaft, Verantwortung für ihre Gesundheit und ihr körperliches Wohlbefinden zu übernehmen.

Durch gezielte Angebote haben die Kinder die Gelegenheit, ihrem Bewegungsdrang freien Lauf zu lassen, ihre körperliche Fitness auszubilden, den Körper kennenzulernen, Geschicklichkeit zu entwickeln und somit die Grob- und Feinmotorik zu fördern.

Die Kinder lernen, dass sie sich für bestimmte Aufgaben geistig und körperlich anstrengen müssen. Es ist wichtig, dass sie neben der Anstrengung auch die Entspannung erleben, z.B. Bücher anschauen, in Ruhezonen zurückzuziehen oder Entspannungsübungen anzubieten. Die Fähigkeit, sich zu entspannen ist eine wichtige Komponente der Stressbewältigung und Voraussetzung für die physische und psychische Gesundheit.

7.1.5 SOZIALE KOMPETENZEN

Viele Kinder kommen in der Kita zum ersten Mal in den andauernden Kontakt zu einer größeren Gruppe von Kindern und neuen Erwachsenen. Unsere Pädagog*innen verhalten sich gegenüber den Kindern offen und wertschätzend und helfen ihnen bei der Gewöhnung an die neuen Abläufe und Rahmenbedingungen, sowie bei der Kontaktaufnahme zu Gleichaltrigen. Eine gute Bindung an die/ den Bezugspädagog*in ist die Voraussetzung für den Aufbau guter Beziehungen zu Anderen und für das Einsetzen des natürlichen Explorationsverhaltens des Kindes in seiner neuen Umgebung.

Damit Kinder in den Austausch kommen und sich als wichtigen Teil der Gruppe wahrnehmen, bevorzugen wir Angebote, bei denen die Kinder gemeinsam an einem Ziel arbeiten, etwa beim Malen eines großen Gemeinschaftsbildes, bei der Umsetzung einer Klanggeschichte oder im Tanz-/ Singkreis. Dabei wird eine entscheidende Kompetenz für das spätere Leben und Bestehen in unserer Gesellschaft geschult: die Kommunikation. Wir bieten den Kindern darüber hinaus viele Gesprächsanlässe, z.B. in Bilderbuchbetrachtungen oder in Alltagssituationen, wie bspw. den gemeinsamen Mahlzeiten.

Die Kinder gestalten ihren Kita Alltag aktiv mit und übernehmen kleine Aufgaben oder helfen sich gegenseitig. Wir unterstützen sie bei ihren Absprachen und bei der Durchführung nach Bedarf.

In der täglichen Auseinandersetzung lernen die Kinder nach und nach, sich durch den Gebrauch von Sprache, Gestik und Mimik auszudrücken, Andere aussprechen zu lassen, zuzuhören oder nachzufragen.

Insbesondere bei Konfliktsituationen lernen Kinder im Kindergartenalter, sich in andere Personen hineinzusetzen, ihre Handlung zu überprüfen, ihre Hypothesen zu überdenken und Lösungsvorschläge anzunehmen. Wir unterstützen sie dabei, indem wir ihnen unsere Wahrnehmung aufzeigen und ihnen vermitteln, wie die andere Person sich fühlt und wie die Situation anders gelöst werden kann.

7.1.6 ENTWICKLUNG VON WERTEN UND ORIENTIERUNGSKOMPETENZ

Kinder haben ein grundlegendes Bedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit. Sie übernehmen die Werte ihrer Bezugsgruppe und machen sie sich zu eigen. Sehr junge Kinder sind entwicklungsbedingt unvoreingenommen gegenüber Personen mit anderen Werten, Sprachen und Sitten.

In der Kita erhalten Kinder die Möglichkeit, mit Kindern und Erwachsenen aus anderen Kulturkreisen auf

ganz natürliche Weise zusammen zu leben und Diversität als „Normalität“ und schließlich als Bereicherung wahrzunehmen.

Die Förderung der Sensibilität gegenüber Diversität nimmt auch in unserer Kindergartengruppe einen hohen Stellenwert ein. Mit den über 3-jährigen können Gemeinsamkeiten und Unterschiede thematisiert und gemeinsame Ziele definiert werden.

Unser Ziel ist es zudem, den Kindern Mut und Optimismus zu vermitteln und sie darin zu bestärken, ihre Gefühle und Bedürfnisse gegenüber anderen zum Ausdruck zu bringen und sich Hilfe zu holen, wenn sie einmal nicht mehr weiterkommen. Unsere Pädagog*innen fördern das Zusammengehörigkeitsgefühl in den Gruppen und sind den Kindern ein resilientes und authentisches Vorbild im Umgang mit Emotionen.

7.1.7 FÄHIGKEIT UND BEREITSCHAFT ZUR VERANTWORTUNGSÜBERNAHME

In der Kita stärken wir das Verantwortungsbewusstsein der Kinder für ihr eigenes Handeln gegenüber anderen Menschen und gegenüber ihrer Umwelt. Sie erfahren, dass sie bestimmte Bedingungen verändern und kontrollieren können.

Behutsam werden sie darin bestärkt, für ihr eigenes Verhalten Verantwortung zu übernehmen. Im Kindergarten werden die Kinder auch dazu motiviert, sich für benachteiligte Kinder in einer Gruppe einzusetzen.

Durch Sinnesangebote mit natürlichen Materialien, der Wiederverwendung von Recyclingmaterial z.B. für den Kreativbereich und dem häufigen Kontakt zur Natur auch über den hauseigenen Garten hinaus, lernen die Kinder einen bewussten und sensiblen Umgang mit der sie umgebenden Umwelt.

7.1.8 FÄHIGKEIT UND BEREITSCHAFT ZUR DEMOKRATISCHEN TEILHABE

Wir leben den Kindern im Umgang mit unseren Mitmenschen und Kollegen eine demokratische Entscheidungsfindung und Konfliktlösung vor. Im Fokus steht dabei u.a. der achtsame Umgang miteinander, eine gewaltfreie Kommunikation, die demokratische Abstimmung von Regeln bspw. im Rahmen von Gesprächskreisen und Kinderkonferenzen sowie die Findung von Kompromissen bei Unstimmigkeiten.

Dies bietet den Kindern die Möglichkeit, eine positive Konfliktlösung zu übernehmen und sich gegenseitig zu unterstützen.

7.1.9 LERNMETHODISCHE KOMPETENZ

Die lernmethodische Kompetenz fußt auf den zahlreichen kognitiven Kompetenzen, die für erfolgreiche Lernprozesse benötigt werden, bspw. Denk- und Merkfähigkeit, Intelligenz, Kreativität und die Fähigkeit, Erlerntes auf andere Bereiche zu übertragen. (vgl. 7.3.)

Im Säuglings- und Krippenalter stehen die Kinder am Anfang eines großen Lernprozesses.

Für uns Pädagog*innen ergeben sich unterschiedliche Methoden, wie wir die Kinder im Erwerb von Wissen unterstützen können, z.B. über Bücher, Spiele und verschiedene Angebote zu den für die Kinder interessante und relevante Themen. In der Regel werden die Projektthemen somit nicht vom pädagogischen Personal gewählt, sondern von den Kindern geäußert oder im Spiel gezeigt.

Indem wir die Themen dem Entwicklungsstand der Kinder anpassen, sie mit ihnen wiederholen und die Projektthemen in der Umsetzung möglichst viele Lernbereiche ansprechen, können Kinder neues Wissen und erworbene Fähigkeiten nachhaltig verinnerlichen. Zu den Lernbereichen zählen bspw. der sprachliche Bereich, die Bewegungserziehung, kreatives Gestalten oder Sinnesangebote mit dem Bezug zum mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich.

7.1.10 WIDERSTANDSFÄHIGKEIT (RESILIENZ)

Widerstandsfähigkeit bedeutet, den kompetenten Umgang mit Herausforderungen und Belastungen zu erlernen; bei Veränderungen optimistisch zu bleiben und Vertrauen in sich selbst zu haben. Die Ausbildung der Resilienz ist grundlegend für die positive Entwicklung eines Menschen hin zu einer leistungsfähigen und emotional stabilen Persönlichkeit.

Belastende Faktoren im Umfeld des Kindes können die Entwicklung der Resilienz stören, z.B. die Bedrohung durch Armut oder Krankheit, Gewalterfahrungen, Veränderungen in der Familie (Trennung der Eltern, Verlust einer nahestehenden Person, die Geburt eines Geschwisterchens) oder auch ein Umzug in eine neue Umgebung.

Auch hier in der Kita stoßen die Kinder auf belastende Ereignisse, die es zu meistern gilt, etwa mit dem Eintritt in die Krippe, dem Übergang in den Kindergarten oder später in die Schule oder auch in den Konflikten mit anderen Kindern der Gruppe.

Die Entwicklung der Resilienz zu unterstützen und den Kindern das „Handwerkszeug“ für die Herausforderungen des späteren Lebens mitzugeben, ist Aufgabe aller Bezugspersonen des Kindes. Dabei ist es wichtig, ihnen als Vertrauensperson auch in bei vermeintlich kleinen Sorgen zur Verfügung zu stehen und ihnen ein optimistisches, humorvolles und ehrliches Vorbild zu sein.

Indem wir die positiven Eigenschaften eines Kindes hervorheben und stärken; indem wir ihm machbare Aufgaben übertragen und darauf vertrauen, dass es sie meistern und an ihnen wachsen kann und indem wir es darin unterstützen, sich sicher in seiner neuen Umgebung einzufinden, stärken wir das Kind in seinem Selbstvertrauen und Bindungsverhalten.

Eine besondere Bedeutung hat dabei auch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. Ein wohlwollender Informationsaustausch über Veränderungen am Kind oder in der Familie ermöglichen uns die gezielte Unterstützung und Stärkung des Kindes.

8 UMSETZUNG DER PÄDAGOGISCHEN ANSÄTZE UND ZIELE

8.1 PARTIZIPATION UND INKLUSION

Der Zaubergarten wird von Kindern mit individuellen Fähigkeiten aus unterschiedlichen familiären Hintergründen, Religionsgemeinschaften und Kulturkreisen besucht.

Wir möchten allen Kindern gleichermaßen Bildungs- und Chancengerechtigkeit und sichern und sozialer oder individueller Benachteiligung vorbeugen. Kinder erfahren in unserer Einrichtung Sicherheit und Verlässlichkeit durch Routine und feste Bezugspersonen, sie erleben Zugehörigkeit und Akzeptanz.

Wir setzen uns intensiv mit den Hintergründen, Erfahrungen und Bedürfnissen der Kinder auseinander, wir lernen im Team und mit den Kindern jeweils voneinander und reflektieren in offenen Gesprächen verschiedene Ansichten und Wertvorstellungen, so dass ein wertschätzendes Miteinander entstehen kann.

Jedes Kind soll sich angenommen fühlen – dies beginnt mit der Begrüßung des Kindes und seiner Familie am Morgen und mündet in die Akzeptanz sämtlicher individueller Ausdrucksmöglichkeiten des Kindes und seiner kulturellen Gewohnheiten. Bücher verschiedener Sprachen und Spielzeug (z.B. Puppen) verschiedener ethnischer Herkunft spiegeln die pädagogische Vielfalt in der Einrichtung wider. Die täglichen Angebote in der psychomotorischen Bewegung, der musikalischen Bildung, sowie der Einbezug verschiedener Medien tragen zum Abbau von Sprachbarrieren bei.

Unsere pädagogischen Kräfte begleiten die Erlebnisse der Kinder durch Zuwendung und sprachlich in unseren beiden Zielsprachen Deutsch und Französisch. In dem konstant zweisprachigen Umfeld erfahren auch die Erstsprachen der Kinder Wertschätzung. Die Zielsprachen kommen nicht nur in punktuellen Angeboten zum Einsatz, sondern begleiten unsere Gruppen über den gesamten Tag in der Einrichtung.

Die Kinder erhalten in der Einrichtung eine nach ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen gestaltete Förderung, die in den pädagogischen Alltag eingebettet ist und bedarfsweise durch Fachstellen (z.B. Logopädie, Ergotherapie) auch innerhalb der Einrichtung ergänzt werden kann.

Vielfalt sehen wir als Bereicherung der Lern- und Bildungsprozesse aller Beteiligten. In unseren Projekten lernen wir mit- und voneinander.

Entsprechend §4 AVBayKiBiG führen wir die Kinder vorrangig an christlich-abendländische Religionswerte heran. Allerdings kann Integration nur in Begegnung und Wertschätzung anderer Religionen gelingen.

Im Bildungsbereich der kulturellen Bildung, Religiosität und Werteorientierung können uns die Familien der Kinder sehr unterstützen: was wird im Kulturkreis des Kindes typischerweise gegessen, wie klingt die Musik, die Sprache, wie wird getanzt? Wie kleiden sich die Menschen, welche Feste werden gefeiert?

Die Kinder benötigen zudem verlässliche Strukturen, um sich in der Gemeinschaft orientieren zu können: Gruppenregeln stellen wir mit den Kindern auf und verbildlichen sie für die einzelnen Räume.

Unsere pädagogischen Angebote planen wir so, dass Kinder und Pädagogen möglichst viel in Kooperation treten, damit das Ergebnis „gelingt“, z.B. durch die kooperative kreative Gestaltung, Kreistänze, Gruppenspiele, Bewegungsbaustellen u.v.m. Dabei ist das Resultat als solches zweitrangig – wichtig ist, dass die Kinder beim Erreichen des Ziels in Austausch kommen, Zugehörigkeit erfahren und ihre lernmethodischen Kompetenzen ausbauen.

Kennenlernangebote und Projekte rund um die Themen Selbstschutz und Kinderrechte fließen immer wieder in unsere pädagogische Themenplanung ein.

Hinsichtlich des Kinderschutzes kommt der Teilhabe und einem Beschwerdemanagement für Kinder besondere Bedeutung zu. Wir beachten dabei, dass gerade junge Kinder und Kinder mit Entwicklungsverzögerungen oder noch begrenzten Kenntnissen der verbalen Sprache ihre Beschwerden nonverbal z.B. durch Weinen, Abweisung oder Rückzug ausdrücken. Daher beobachten, begleiten und fragen wir sie, um sicher zu sein, dass wir ihr Einverständnis (z.B. für pflegerische Tätigkeiten) haben.

8.2 EINGEWÖHNUNG

Die erfolgreiche Eingewöhnung ist die Basis für die pädagogische Arbeit in der Kita – nur durch die sichere Bindung des Kindes an die neue Umgebung und Bezugspersonen wird es in der Lage sein, zu explorieren und in Lernprozesse einzutreten. Um die Bedürfnisse des Kindes besser erstehen zu können, findet vor der Eingewöhnung ein Aufnahmegespräch mit den Eltern statt.

Die Kinder sollen durch eine möglichst sanfte Eingewöhnung stabilisiert werden, um die spätere tägliche Trennung von den Eltern bewältigen und so den Tag in der Kita positiv erleben zu können. Je nach Bindungsverhalten und Entwicklungsstand der Kinder kann die Eingewöhnung unterschiedlich lang andauern und einen Zeitraum von bis zu 8 Wochen einnehmen. Sie ist erst dann abgeschlossen, wenn das Kind bei den Pädagog*innen und in der Kita Geborgenheit empfindet und sich wohl fühlt. Gelingensfaktoren für die Gewöhnung des Kindes an die Kita sind die positive Einstellung der Eltern zum Übertritt ihres Kindes in die Kita, die Begleitung der Eingewöhnung durch eine feste Bezugsperson und die prompte zuverlässige Reaktion der/ des Bezugspädagog*in auf die Bedürfnisse des Kindes.

Die Eingewöhnung bei Kinderfan verläuft in drei Phasen:

In der **Grundphase** besucht das Kind mit einem Elternteil für 1-2 Stunden die Kindergruppe. Es wird dabei von einer festen Bezugspädagog*in begleitet, der/die auch für die Fragen und Sorgen der Eltern offen ist. Das Kind bekommt zunächst die Möglichkeit, die Räumlichkeiten zu erkunden und erste Kontakte zu knüpfen. Ist es dazu bereit, kann es am Morgenkreis oder am Frühstück teilnehmen. Die Mutter bzw. der Vater bleibt in der Zeit im sichtbaren, jedoch passiven Hintergrund.

In der **Stabilisierungsphase** verlassen die Eltern den Raum zunächst für kurze Zeit, bleiben aber in der Nähe der Einrichtung. Während der Trennung steht die/der Bezugspädagog*in in verstärktem Austausch mit dem Kind, tröstet es, spielt mit ihm und versucht, sein Vertrauen zu gewinnen. Sobald die kurzen Trennungen positiv verlaufen, können die Zeiträume ausgeweitet werden. Die Eltern sollten hierbei stets erreichbar sein, um im Bedarfsfall zügig zum Kind zurück kommen zu können. In dieser Phase werden i.d.R. die Routinen des Gruppenalltags verinnerlicht: das Kind lernt den Morgenkreis, die Mahlzeiten, die Freispielzeit sowie die Ruhezeit und erste kleine Angebote kennen.

In **Schlussphase** bleibt das Kind bis nach der Ruhezeit ohne Eltern in der Kita. Das Kind ist nun an die Pädagog*innen sicher gebunden, geht auf Entdeckungsreisen in der Gruppe und im Garten und bleibt bis zum Nachmittag. Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen. In dieser Zeit und in den Wochen danach zeigen sich allerdings einige Kinder noch sensibel und anhänglich oder schlafen unruhiger. Dies ist nicht ungewöhnlich und erfordert die sensible Reaktion aller Bezugspersonen – zu Hause wie in der Kita.

Kinder, die in unseren Kindergarten eingewöhnt werden, sind i.d.R. mit dem Konzept der Trennung von Bezugspersonen und den allgemeinen Routinen in einer Kita vertraut. Zudem sind sie häufig in der Lage, ihre Bezugspersonen sprachlich adäquat zu verstehen, so dass die Eingewöhnungszeit meist nicht länger als 1-2 Wochen in Anspruch nimmt. Unter Berücksichtigung individueller Biografien und Hintergründe kann die Eingewöhnung jedoch auch deutlich längere Zeit in Anspruch nehmen.

8.3 FREISPIEL

In unseren Einrichtungen hat das freie Spielen neben den pädagogischen Angeboten einen sehr hohen Stellenwert – es ermöglicht dem Kind Selbsttätigkeit, individuellen Ausdruck, das Aufstellen und Einüben von Regeln und emotionales Wachstum bei der Bewältigung selbstgesetzter Herausforderungen.

Das Kind entdeckt im Spiel die Welt: was es zuvor in der seiner Umgebung beobachten konnte, setzt es nun nachahmend im Spiel um. Dabei kann es auf sicherem Terrain verschiedene Ideen ausprobieren und Hypothesen über die wirkliche Welt bilden.

Das Kind entscheidet selbst, womit und wo es spielen möchte, wie lange es sich beschäftigen möchte und mit wem. Hierbei entstehen mitunter komplexe Spielsituationen (v.a. in Rollenspielen), in denen die Kinder in Kontakt treten und soziales Verhalten üben. Die Kinder lernen voneinander und schaffen sich eigene Handlungsspielräume. Zusätzlich können sie je nach Situation ihrem Bewegungsdrang nachgehen. Bei Tätigkeiten wie dem Bauen, Stecken, Ordnen, Forschen oder Experimentieren mit frei zugänglichen Materialien wird das Kind auf spielerische Art kreativ und „versinkt“ im Lernprozess.

Nicht nur das Kind beobachtet im freien Spiel - auch für uns Pädagogen ist diese Zeit besonders für das Verstehen der Bedürfnisse und des Entwicklungsstandes eines Kindes wertvoll. In keiner anderen Zeit haben wir bessere Gelegenheit, Spiel- und Sozialverhalten, Interesse und Neugier, Ausdauer und Konzentration sowie Bewegungsverhalten, Feinmotorik und die Sprachfähigkeiten der Kinder zu beobachten.

Unsere Aufgabe als Pädagog*en ist es, dem Kind als aktiver und feinfühligster Spielpartner zur Seite zu stehen, es in Konfliktsituationen zu begleiten oder zu trösten, mit ihm gemeinsam Freude zu empfinden und es für neue Lernerfahrungen zu ermutigen. Hierbei ist ein zentraler Schwerpunkt unserer

pädagogischen Arbeit die vorbereitete Lernumgebung, in dem alle Materialien einen festen Platz haben und die dem Kind Orientierung und Sicherheit bietet.

8.4 BEWEGUNGSFÖRDERUNG

Die seelische und die körperliche Entwicklung stehen im Kindesalter in enger Beziehung zueinander. Das kann man sehr deutlich sehen, wenn ein Kind vor Freude hüpfet und seine Stimmung den ganzen Körper erfasst. Aber auch in seiner Körperhaltung und Mimik drückt sich ein Befinden aus.

Die Bewegungsförderung bei Kinderfan wird nach dem Prinzip der Psychomotorischen Förderung gestaltet. Die Freude an Bewegung steht im Vordergrund.

Kinder sind ständig in Bewegung, sie erlernen das Robben, Greifen, Krabbeln, Klettern und das Laufen, aber auch das Treppen steigen, rutschen, schaukeln, Ball spielen, balancieren und wippen. Diese Bewegungsabläufe gehören zur Förderung der Grobmotorik.

Wir haben als Pädagog*innen die verantwortungsvolle Aufgabe, das Kind in seiner Entwicklung nicht zu hindern, die Umgebung optimal für dessen Erfahrungsbedürfnisse vorzubereiten und ihm passendes Material anzubieten, ihm Wertschätzung für sein Tun entgegenzubringen sowie Hilfestellung anzubieten – immer nur dann, wenn es diese benötigt.

Bewegung in der frühen Kindheit ist nicht nur für die motorische Entwicklung wichtig. Sie ist auch für die Eigen- und Raumwahrnehmung, für die kognitive Leistung und für das soziale Verhalten von Bedeutung. Wenn Kinder Erfahrungen in ihrer körperlichen Geschicklichkeit sammeln können, wird verstärkt Sicherheit und Risikokompetenz ausgelöst, was grundlegend für den Aufbau von Selbstvertrauen bei Leistungsanforderung ist. Entscheidend dabei ist, dass pädagogische Kräfte und Eltern den Kindern Vertrauen schenken und sie nicht pauschal vor Fehlern bewahren.

Angelehnt nach an Konzepten von Pikler und Montessori, finden die Kinder in der Einrichtung flexible Bewegungsmöglichkeiten, die ihnen während der Angebots- und Freispielzeit in der Kita offenstehen. Bewegung kann spontan im Spielflur oder im umfunktionierten Schlafraum sowie im Turnraum, im Garten, auf einem Spielplatz oder auf sicheren Grünflächen stattfinden. Wir achten jedoch darauf, dass die Umgebung den sehr jungen Krippenkindern emotionale Sicherheit bietet.

8.5 SPRACHE UND LITERACY, MEHRSPRACHIGKEIT

Kinder kommunizieren von Anfang an mit ihrer Umwelt, zunächst durch Gestik, Mimik und über Laute, später dann über die Sprache.

Die Sprachproduktion wird über Nachahmung und Ansprache gelernt. Ihr voraus geht das Sprachverstehen. Bevor die Kinder also aktiv Wörter produzieren, verstehen sie bereits vieles aus ihrer Umwelt.

Sprache wird am besten gelernt, wenn Kinder Spaß daran haben und selbst ins Sprechen kommen. Durch das ständige Angebot von Liedern, Fingerspielen, Bewegungsspielen, lustigen Versen und Gedichten kommen die Kinder spielerisch in Kontakt mit Sprache und finden Freude an der Nachahmung. Unsere sich ständig wiederholenden Rituale unterstützen diesen Gedanken, geben Vorhersehbarkeit und schulen das Gedächtnis der Kinder. Fantasie und Kreativität spielt sich im Kopf ab. Das Angebot zum freien kreativen Gestalten, Geschichten erzählen und nachspielen oder nach den eigenen Vorstellungen musizieren, tanzen und spielen zu können, erleichtert den Kindern ebenfalls den Zugang zum Gesprochenen.

Sprache kann auch nur in Beziehung zu anderen Personen gelernt werden. Kinder versuchen in der Kommunikation, ihre Umwelt zu verstehen und Wahrheiten „auszuhandeln“.

In der Kita geben wir den Kindern zahlreiche Sprachanlässe, wiederholen Inhalte, begleiten unsere eigenen Tätigkeiten sprachlich und motivieren die Kinder zu Gesprächskreisen, z.B. über die Naturveränderungen. Auch der Dialog beim gemeinsamen Anschauen von Büchern kommt dem natürlichen Drang des Kindes, sich seiner Umwelt mitzuteilen, entgegen. Diesen Drang gilt es zu fördern und das Selbstwertgefühl der Kinder zu steigern. Kinder lernen so, dass es gut ist, sich mitzuteilen und ihren Gefühlen und Bedürfnissen Ausdruck zu verleihen.

Das Erlernen von Sprache ist eng verknüpft mit der Ausdifferenzierung der Basiskompetenzen und Bildungsbereiche: ob Bewegung, kreatives Schaffen, Musik, Naturwissenschaft, usw. – alles ist verbunden mit Sprache.

Im frühen Kindesalter befindet sich die Denkfähigkeit in der anschaulichen Phase, d.h. wir als pädagogisches Team passen all unsere Angebote, Experimente, Gespräche usw. dem Entwicklungsstand der Kinder an. Somit kann der kognitive Bereich ganzheitlich gefördert werden.

MEHRSPRACHIGKEIT

In der Kita Kinderfan Pasing wird die Bilingualität mit den beiden Zielsprachen Deutsch und Französisch nach dem Prinzip der Immersion („Sprachbad“) und auf der Grundlage „Eine Person - eine Sprache“ gefördert. D.h. dass jede/r Pädagog*in mit den Kindern ausschließlich in ihrer/ seiner Erstsprache - Deutsch oder Französisch - kommuniziert. Nur auf diese Weise werden die Kinder lernen, die Sprachen perspektivisch voneinander zu trennen.

Die Anwesenheit beider Sprachen versetzt die Kinder in ein konstant zweisprachiges Setting, wie es auch in einer bilingualen Familie der Fall wäre. Das Ziel ist es, dass die Kinder beide Sprachen ohne Druck und Zwang zu erlernen. So wie das Kind sich ausdrückt, wird es ernst genommen. Kein Kind wird genötigt, sich in einer bestimmten Sprache auszudrücken oder etwas zu übersetzen.

Ebenso ist die Akzeptanz der kindlichen (ggf. abweichenden) Herkunftssprache, Dialektik sowie der Gewohnheiten und der aktuellen Erfahrungswelt der Kinder von besonderer Bedeutung.

Unser Personal unterstützt das Erlernen der Zielsprache Französisch in eben dergleichen Weise wie sich die Sprachförderung im Deutschen vollzieht, d.h. über Sprachspiele, die den Spaß am Sprechen fördern, der regelmäßigen Betrachtung von Büchern in kleinen Gruppen und der Verknüpfung von Sprache mit Musik, Bewegung, Sinneserfahrung und anderen Bildungsbereichen.

Der Erwerb einer Sprache erfordert neben dem reinen Sprachbad auch das Auseinandersetzen mit der dazu gehörigen Kultur und seinen Bräuchen. Neben der deutschen Kultur erhalten somit auch die Bräuche aus den französischsprachigen Ländern Einzug in den Kita Alltag. Pädagog*innen aus den verschiedenen französischsprachigen Ländern bringen diese auf authentische Weise ein und untermalen sie mit landestypischer Musik, Tänzen, Kleidung, Geschichten oder einem typischen Essen.

Perspektivisch ist es unser Ziel, eine/n französischsprachigen Mitarbeiter*in fest in jeder Gruppe einzusetzen. Zunächst können jedoch auch ein bis zwei französischsprachige Kräfte gruppenübergreifend im Haus tätig, bis Kinder und Personal einen ersten Kontakt zu der fremden Sprache aufgebaut haben. Auf diese Weise wird die Zweitsprache ein zunehmender Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Unser qualifiziertes Personal differenziert in regelmäßigen Fort- und Weiterbildungen seine Kompetenzen in Bezug auf die Zweisprachigkeit und im Umgang mit den Kindern stetig aus. Zusätzlich sind uns die kontinuierliche Reflexion unserer Arbeit und die Auseinandersetzung mit den Kulturen der Familien unserer Kinder ebenfalls wichtig.

Damit unsere fremdsprachigen Pädagog*innen die Kinder verstehen können und auch schnell in die sichere Kommunikation mit den Eltern kommen, nehmen sie ab ihrer Tätigkeitsaufnahme bei Kinderfan an einem mehrtägigen Deutschkurs teil, bis sie das B2 Niveau der deutschen Sprache erreicht haben.

Elysée Kita 2020

KinderFan ist im Jahr 2022 dem Netzwerk „Elysée Kita 2020“ beigetreten. Initiiert durch die Ministerien der deutschen und französischen Regierungen beschreibt „Elysée Kita 2020“ eine Qualitätscharta für Kindertageseinrichtungen beider Länder, die die jeweils andere Sprache zusätzlich zu ihrer eigenen fördern möchten. Mit dem Netzwerk bilingualer Einrichtungen soll ein konstruktiver Beitrag zur deutsch-französischen Freundschaft und einem Europa der Mehrsprachigkeit geleistet werden.

8.6 WEITERE BILDUNGSZIELE BEI KINDERFAN

Um die Basiskompetenzen der Kinder zu stärken, berücksichtigen wir bei der Planung und Durchführung von Angeboten und Projekten die folgenden, im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan beschriebenen Bildungsbereiche. In unseren Projekten fördern wir die Kinder stets in all diesen Bereichen.

Werteorientierung und Religiosität vermitteln wir vorrangig durch die Einbindung von Feierlichkeiten der christlichen Religion und des abendländischen Kulturkreises. Je nach Zusammensetzung der Kindergruppe und des Teams betrachten wir auch andere Religionen, kulturfremde Bräuche und Weltanschauungen.

Ästhetik, Kunst und Kultur: Kinder sollen ohne die Vorgaben Erwachsener ihr eigenes ästhetisches Empfinden entwickeln und diese untereinander wertschätzen. In der Kita finden sie frei zugängliche Materialien, lernen verschiedene künstlerische Techniken kennen und erhalten vielfältig Gelegenheit, Freude am Experimentieren mit Formen und Farben empfinden. Die Kinder werden während aber auch fernab unserer geplanten Angebote ständig angeregt, künstlerisch und kreativ tätig zu werden.

Unsere Kreativbereiche sind mit frei zugänglichen Bastel- und Naturmaterialien ausgestattet, welches jahreszeitlich wechselt. In gezielten Angeboten können sich die Kinder von einem „Materialbuffet“ bedienen. Die eigenständige Auswahl von Materialien fördert die Selbständigkeit und Kreativität und bietet schon jüngsten Kindern sinnliche Materialerfahrung durch Befühlen, Riechen, Hören oder sogar Schmecken.

Musikalische Bildung: Das Gebrauchen und Erlernen musikalischer Elemente wie Rhythmik und Melodie ist eng mit der Sprachentwicklung verbunden. In unserer Kita nutzen wir Lieder und musikalische Begleitung in den täglichen Routinen, z.B. im Morgenkreis, bei Übergängen, zum Einläuten der Ruhezeit. In Angeboten zu Bewegung, Rhythmus, Tanz und in Kreisspielen wird Musik und das Spielen einfacher Instrumente gezielt eingesetzt. In Bewegungsliedern können die Kinder singen, sich kreativ ausdrücken und ihre Motorik entwickeln. Klanggeschichten werden durch die Kinder mit Instrumenten zum Leben erweckt. Durch die Interaktion mit anderen Kindern werden Grundlagen für soziale Kompetenzen gelegt und das Gemeinschaftsgefühl gestärkt.

Geräuschspaziergänge in und außerhalb der Einrichtung fördern das aktive Zuhören und die differenzierte akustische Wahrnehmung: Während eines Ausflugs in den Garten oder die nähere Umgebung sammeln die Kinder Töne und Geräusche mit einem Tablet. Diese werden später in der Gruppe angehört und mit entsprechenden Bildern verknüpft.

In der **Mathematischen Bildung** lernen die Kinder, ein einfaches Mengenverständnis aufzubauen, z.B. indem sie in verschiedenen Situationen des täglichen Lebens zählen und dabei (oder z.B. auch in Schüttspielen) Mengen vergleichen. Sie untersuchen die Beschaffenheit und Textur von Materialien, Sortieren und Ordnen Dinge, lernen Formen kennen und Muster gestalten und entwickeln ein erstes Verständnis für Tageszeiten (Tag/ Nacht, heute/ gestern etc.), Monate und den Jahreskreis.

Die **Naturwissenschaftliche und technische Bildung** vollzieht sich in der Kita bspw. durch das aufmerksam Beobachten und Beschreiben von Veränderungen in der Umwelt, durch Wetterbeobachtungen sowie durch einfache Experimente, wie z.B. das Aussäen von Kresse. Dabei können die Kinder aktiv erleben, wie

etwas wächst. „Was braucht eine Pflanze zum Wachsen? Was passiert, wenn die Kresse nicht gegossen wird?“. Das Kind sammelt Erfahrungen und entwickelt ein Verstehen der Natur in seiner Vielfältigkeit.

Hinsichtlich der Bildung der Kinder im Bereich **Informations- und Kommunikationstechnik** kommen vorrangig im Kindergartenbereich digitale Medien projektbegleitend zum Einsatz. Sie dienen den Kindern vor allem als Informationsquelle und als Möglichkeit, sich ausdrücken, etwas sichtbar zu machen oder etwas herzustellen. Wichtig sind uns aber auch Bücher und Musikmedien, die für die Kinder über den Tag frei nutzbar sind.

Umweltbildung vollzieht sich in erster Linie durch den vielfach ausgerichteten Kontakt zur und Bewegung in der Natur, etwa in Parks, Gärten und kleinen Wäldern. Die natürliche Neugier des Kindes greifen wir auf und beobachten natürliche Gesetzmäßigkeiten und Veränderungen. Bei einem Spaziergang können Pflanzen und Insekten entdeckt und genauer untersucht werden.

Unser Ziel ist es auch, den Kindern einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur zu vermitteln. Um dies zu erreichen, unternehmen wir kleine Ausflüge auf nahe gelegene Grünflächen, bringen Altglas und Plastikmüll zum Container oder übernehmen die Patenschaft für ein Stück Natur und halten dieses sauber.

8.7 ENTWICKLUNGSDOKUMENTATION UND -BEOBACHTUNG

In den ersten Lebensjahren erfolgt die Entwicklung in rasanten Schritten. Benötigt ein Kind besondere Förderung, so sollte dies frühzeitig erkannt und entsprechende Hilfen eingeleitet werden. Zur gezielten Beobachtung und fachlichen fundierten Dokumentation der kindlichen Entwicklungsschritte verwenden wir empfohlene Beobachtungsbögen (Perik, Kuno Beller, Petermann & Petermann).

Die Evaluierung des kindlichen Sprachstands erfolgt im Kindergartenalter zusätzlich anhand der Bögen Sismik und Seldak. Ergibt sich daraus ein Förderbedarf in der deutschen Sprache, empfehlen wir im Jahr vor der Einschulung die Teilnahme des Kindes am Vorkurs Deutsch, welcher in Kooperation mit der Sprengelgrundschule stattfindet.

Eine weitere Dokumentationsmethode, an der die Kinder aktiv teilhaben können und sollen ist das Portfolio. Es dient dem Festhalten und dem Sichtbarmachen der Entwicklung des Kindes, zeigt, wie genau ein Kind seine Lernprozesse vollzogen hat und trägt darüber hinaus eine große emotionale Bedeutung für alle, die am Entwicklungsprozess des Kindes beteiligt. Das Portfolio zeigt den Entwicklungsverlauf anhand von Bildern und kurzen Lerngeschichten.

Die Portfolio-Arbeit kommt sowohl dem Bedürfnis des pädagogischen Teams zugute, die eigene Arbeit sichtbar zu machen, als auch dem Bedürfnis der Eltern, möglichst viel vom Erleben ihres kleinen Kindes mitzubekommen. Das Kind selbst kann es mit Stolz erfüllen, wenn es wahrnimmt, dass seine Schritte festgehalten und wertgeschätzt werden.

In der Einrichtung wird gemeinsam mit dem Kind sein Portfolio gestaltet. Das Kind und seine Eltern haben jederzeit Einsicht in diese Arbeit, da das Portfolio sichtbar im jeweiligen Gruppenraum zu finden ist.

8.8 GESUNDHEITSERZIEHUNG UND FÖRDERUNG DER LEBENSPrAKTISCHEN BEREICHE

Gesundheitserziehung beinhaltet nicht nur die Hygiene, sondern auch die Schaffung eines guten Körpergefühls, die Entwicklung von Gesundheitsbewusstsein und Selbstständigkeit sowie die Ausdifferenzierung von Geschmack und Sättigungsgefühl. Kinder sollen zur Übernahme einer gesunden Lebensweise befähigt werden. Dazu gehört neben der gesunden Ernährung ebenso die Anleitung der Kinder zu einer ganzheitlichen Hygiene sowie zu einer körperlichen und seelischen Ausgeglichenheit durch Bewegung, Entspannung und soziale Eingebundenheit.

Der Prozess der Förderung zielt darauf ab, Kindern ein entwicklungsangemessenes Maß an Selbstbestimmung zu ermöglichen und sie darüber zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen (Ottawa-Charta). Gemeinsam mit den Eltern legen wir einen Grundstein dafür, dass die Kinder mit zunehmendem Alter vom „Versorgt werden“ zur selbsttätigen Versorgung gelangen.

Durch das hygienische Wickeln der Krippenkinder, ebenso wie durch Gespräche, Buchbetrachtungen oder durch das Anbieten der Kindertoilette werden die Kinder im „Sauberwerden“ unterstützt, jedoch nicht gedrängt. Häufig orientieren sie sich dabei maßgeblich an anderen Kindern der Gruppe.

Regelmäßig waschen wir mit den Kindern die Hände und nach dem Essen das Gesicht. Einmal täglich putzen wir gemeinsam die Zähne. Täglich üben die Kinder mit Unterstützung der Pädagog*innen das An- und Ausziehen der eigenen Sachen. Ältere Kinder möchten häufig Verantwortung übernehmen und den Jüngeren helfen.

Unserem pädagogischen Team ist es wichtig, dass alle Kinder den Zusammenhang zwischen gesunder Ernährung, ausreichend Bewegung und Wohlbefinden erkennen und mit viel Freude erfahren. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, sich am gemeinsamen Kochen und Backen zu beteiligen und verschiedene Speisen kennenzulernen. Auch hierbei erlebt sich das Kind mit all seinen Sinnen und zeigt Freude und Neugierde beim Riechen, Tasten, Schmecken und Ausprobieren. Dabei bietet das Lernfeld Küche zahlreiche Bildungserfahrung: Werte im Umgang mit Lebensmitteln, motorische Fähigkeiten, mathematische und naturwissenschaftliche Bildung oder Sozialkompetenz.

8.8.1 UNSERE MAHLZEITEN

Im frühen Kindesalter steht die Geschmacksentwicklung noch am Anfang. Wir bieten den Kindern bei den Mahlzeiten eine Vielfalt an Lebensmitteln und machen ihnen Angebote, die Lebensmittel mit allen Sinnen zu erfahren, zu riechen, zu schmecken und zu fühlen. Die gemeinsamen Mahlzeiten sollen den Kindern nicht nur Esskultur und Tischmanieren vermitteln, sondern auch zeigen, dass dabei soziale Kontakte gepflegt werden können: Kommunikation bei Tisch ist ausdrücklich erwünscht. Wir unterstützen sie entwicklungsangemessen beim selbständigen Essen – ob mit den Fingern oder dem Löffel. Dazu reichen wir zuckerfreie Getränke, z.B. Wasser oder ungesüßten Tee.

Vorab helfen die Kinder, den Tisch zu decken und nach einem gemeinsamen Tischspruch kann sich jedes Kind selbst seine Portion auf den Teller nehmen. Auch das Getränk gießt sich das Kind selbstständig aus einer kleinen Wasserkanne in die Tasse ein.

Die Pädagog*innen achten darauf, die kindliche Neugier zu unterstützen und lassen die Kinder probieren, ohne sie jedoch zu bedrängen. Jedes Kind entscheidet selbst, was es essen möchte und wie viel. Kinder, die zum Beispiel nicht gerne frühstücken, werden nicht dazu gedrängt. Sie können sich mit an den Tisch setzen und erleben sich so als einen Teil der Gemeinschaft.

Unser Speiseplan ist so gestaltet, dass er für alle Kinder schmackhaft, kindgerecht und ausgewogen ist. Die Speisen werden von unseren Hauswirtschafterinnen appetitlich angerichtet. Er orientiert sich am Speisenangebot der Saison und der Region und nimmt Rücksicht auf individuelle Bedürfnisse einzelner Kinder, bspw. aufgrund von Allergien oder kulturellen Gewohnheiten. Die Eltern finden den aktuellen Speiseplan an der Informationswand im Eingangsbereich und in der KitaApp KigaRoo.

Unser Mittagessen beziehen wir von einem seit 2010 familiär geführten Betrieb, welcher den überwiegenden Teil der Speisenkomponenten in biologischer Qualität anbietet. (<https://valerians.de/>).

Das Frühstück und die Nachmittagsbrotzeit werden vom hauswirtschaftlichen Personal der Kita täglich frisch zubereitet.

9 PRÄVENTION VON KINDESWOHLGEFÄHRDUNG (KINDERSCHUTZ)

Eltern überlassen uns tagtäglich ihr wichtigstes Gut – ihre Kinder.

Diese vor einer Gefährdung zu schützen, ist das übergeordnete Ziel unserer Arbeit am Kind, mit seiner Familie, im Team und in unserem Netzwerk. Unser Träger hat gemeinsam mit der Pädagogischen Leitung unter Einbezug des Teams Vorkehrungen getroffen, um den Schutz der Kinder von Machtmissbrauch und Gewalt jeder Art zu gewährleisten. Diese sind in einem separaten Kinderschutzkonzept festgehalten.

Vor der Einstellung neuer Mitarbeiter*innen fordert unser Träger dessen/ deren aktuelles erweitertes Führungszeugnis ein. Unsere Arbeitsabläufe sind so gestaltet, dass eine pädagogische Kraft möglichst nicht allein mit Kindern ist, insbesondere nicht in der Wickelzeit. Einzelne Situationen können jedoch die kurzzeitige Aufsicht der Kinder durch eine pädagogische Kraft erfordern. Es ist uns daher sehr wichtig, dass sämtliche Räumlichkeiten, die die Kinder nutzen, gut einsehbar sind und Türen geöffnet bleiben.

Das Zuhause eines Kindes soll ein sicherer Ort sein. Haben wir den Verdacht, dass es dem Kind nicht gut geht, so wird dies im Team und i.d.R. auch mit den Sorgeberechtigten des Kindes besprochen. Um das Gefährdungsrisiko abzuschätzen, wird umgehend eine insoweit erfahrene Fachkraft der Orientierungsberatung oder der Erziehungsberatungsstelle hinzugezogen und Verdachtsmomente dokumentiert. Kann der Verdacht dabei nicht ausgeräumt werden, erfolgt die Gefährdungsmeldung an das Jugendamt gem. §8a SGB VIII.

Verdachtsmomente, die auf eine/n oder mehrere Mitarbeiter*innen der Einrichtung zurück gehen, werden der zuständigen Fachaufsicht des RBS gem. §47 SGB VIII gemeldet.

Unser Personal wird im Umgang mit möglichen Anhaltspunkten einer Kindeswohlgefährdung regelmäßig geschult. In der Einrichtung beachten wir grundsätzlich folgende Regeln (Auszug Kinderschutzkonzept):

- Pflegesituationen finden ausschließlich in geschützten aber gut einsehbaren Räumen statt. Unsere Hilfestellung bei Maßnahmen der Körperhygiene (Umziehen, eincremen, Zähne putzen etc.) passen wir dem Entwicklungsstand der Kinder an: so viel wie nötig, so wenig wie möglich.
- Die Kinder entscheiden möglichst selbst, wer sie wickeln darf. Neue pädagogische Kräfte und Praktikant*innen wickeln erst nach einer Kennenlernphase, es sei denn ein Kind wünscht ausdrücklich die Pflege durch diese Person. Unsere älteren Kinder sollen ungestört und möglichst selbständig die Toilette benutzen können – wir leisten nur dann Hilfestellung, wenn das Kind es ausdrücklich wünscht, und kündigen uns vor dem Öffnen der Toilettentür an.
- Das Bedürfnis der Kinder nach körperlicher Nähe, z.B. auf dem Schoß einer/s Mitarbeitenden zu sitzen oder auf den Arm genommen zu werden, soll ausschließlich von den Kindern selbst ausgehen. Unsere Reaktion orientiert sich am Entwicklungsstand des Kindes.
- ein Kind zu küssen, werten wir als Überschreitung der professionellen Beziehung. Gehen die Küsse vom Kind selbst aus, so lenken wir diesen Wunsch um, ohne das Kind abzuweisen, z.B. sagen wir: „Du darfst mich jetzt einmal ganz fest drücken.“
- Wir nennen die Kinder bei ihrem richtigen Namen. Abkürzungen des Kindernamens sind mit Einverständnis der Eltern *und des Kindes* in Ordnung.
- In der Genderpädagogik ist es uns wichtig, dass die Kinder eine positive Geschlechtsidentität entwickeln. Wir thematisieren Unterschiede zwischen den Geschlechtern, betonen jedoch, dass alle Geschlechter gleichwertig und gleichberechtigt sind und Vorlieben und Interessen sind nicht an die Geschlechtszugehörigkeit gebunden sind

Damit Kinder sich in potenziell gefährdenden Situationen (z.B. bei Übergriffigkeiten) abgrenzen können und Hilfe holen, brauchen sie eine starke Widerstandskraft und ein positives Selbstkonzept.

Die Stärkung der Selbstwirksamkeit des Kindes ist schon aus diesem Sinne elementarer Bestandteil unseres pädagogischen Konzeptes (vgl. Punkt 7.10). Zudem müssen Kinder eine genaue Vorstellung darüber erlangen, welche für sie persönlich wichtige Grenzen sind und welche allgemein gültigen Regeln und Rechte es gibt. Kindergartenkindern vermitteln wir zudem ein Grundwissen über Sexualität und stärken die Fähigkeit, offen darüber zu sprechen. So geschult, läuft ein Kind weniger Gefahr, in Gewalt- und Missbrauchssituationen involviert zu werden oder wird befähigt, frühzeitig „nein“ zu sagen. In unserer Kita lernen sie, Grenzen und Grenzverletzungen unter Anleitung wahrzunehmen, diese zu äußern und die Grenzen anderer Kinder zu akzeptieren.

Kinder brauchen zur Klärung bestimmter Situationen und Verhaltensweisen jedoch weiterhin unsere Unterstützung. Ihre Fragen und Äußerungen nehmen wir ernst und gehen angemessen darauf ein. Äußerungen wie „nicht petzen“, „klärt das unter euch“ oder „Geheimnisse dürfen nicht verraten werden“ sind zu vermeiden, da die Gefahr besteht, dass mögliche Probleme übersehen werden. Wir sehen uns als Vorbild für die Kinder und zeigen eigene Grenzen, wenn andere Erwachsene oder Kinder uns gegenüber distanzloses Verhalten zeigen.

Mit unseren Kolleg*innen, den Kindern und ihren Familien gehen wir respektvoll und professionell um.

9.1 RISIKOKOMPETENZ IM ALLTAG

Gefahren anderen Ursprungs können sich für die Kinder auch im Umgang mit Gegenständen ergeben, z.B. beim Hantieren mit Scheren oder Messern, bei der Geburtstagsfeier mit einer Kerze oder beim Klettern und Springen in Bewegungsangeboten.

Die entwicklungsangemessene Heranführung der Kinder an Gefahrenquellen im Alltag ist eine wichtige Aufgabe von Kindertagesstätten. Wir leiten die Kinder zum korrekten Umgang mit Gegenständen des Alltags an, üben diesen regelmäßig und zeigen ihnen mögliche Konsequenzen bei inkorrektem Gebrauch.

10 ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT ELTERN

Die pädagogische Arbeit in der Kindertageseinrichtungen stellt eine Ergänzung für die Bildung und Erziehung der Kinder innerhalb ihrer Familien dar. Wir verstehen unsere Arbeit mit den Eltern als Erziehungspartnerschaft, die familienergänzend bzw. -begleitend ist, nicht jedoch familienersetzend.

Wir sind daher auf die Mitarbeit und Unterstützung der Sorgeberechtigten unserer Kita Kinder angewiesen und legen großen Wert auf eine wohlwollende, einvernehmliche und respektvolle Partnerschaft. Diese ist essenziell für die qualitativ hochwertige Betreuung und Förderung der Kinder.

10.1 INFORMATIONEN UND AUSTAUSCH

Informationen über das Geschehen in unserer Einrichtung erhalten Sie in Form von Elternbriefen per E-Mail und Newsletter. Aushängen in der Kita, etwa Projektpläne und Fotodokumentationen sowie soziale Medien geben einen Einblick in die Arbeit mit den Kindern, z.B. über Ausflüge oder Angebote.

ELTERNGESPRÄCHE

Um den Eintritt eines Kindes in unsere Einrichtung leichter zu gestalten, ist es wichtig, dass sich die neuen Eltern und die künftige Bezugsperson des Kindes zuvor kennenlernen um die wichtigsten Informationen über das Kind und die Familie bzw. die aktuellen Routinen des Kindes besprochen werden.

Aus diesem Grund findet kurz vor dem Start der Eingewöhnung ein **Aufnahmegespräch** zwischen Eltern und Bezugspädagog*in statt. Neuen Eltern haben hierbei die Möglichkeit, Fragen zu stellen und nähere Informationen über unsere Einrichtung und internen Abläufe zu erhalten.

Unsere **Entwicklungsgespräche** finden einmal jährlich mit den Sorgeberechtigten und der/ dem Bezugspädagog*in des Kindes statt. Die Gespräche geben Aufschluss über Entwicklungsstand und Verhalten des Kindes. Anhand eingehender Beobachtungen und Einschätzung des Kindes im Vorfeld des Gesprächs, berichtet die/ der Pädagoge*in vom Alltag in der Gruppe und steht bei Fragen und Problemen der Eltern beratend und vermittelnd zur Seite. Bedarfsweise werden zusätzliche Elterngespräche angeboten, um z.B. abweichende Entwicklungsverläufe oder Entwicklungsgefährdungen zeitnah reflektiert werden können.

Bei der täglichen Abholung ihres Kindes erhalten die Eltern eine kurze Information über den Tagesablauf und besondere Vorkommnisse im Rahmen unserer „Tür- und Angelgespräche“. Kindergartenkinder ermutigen wir dazu, auch selbst über ihren Tag bei Kinderfan Pasing zu berichten.

ELTERNABENDE

Unser Elternabend für alle Eltern der Kinderfan Pasing findet einmal jährlich jeweils im Herbst statt. Wichtige Informationen rund um die pädagogische Planung, dem Einsatz des pädagogischen Personals sowie Organisatorisches und die Wahl des Elternbeirates stehen hierbei im Fokus. Ergänzt wird das Angebot durch einen jährlichen Themenelternabend, der für alle Einrichtungen des Trägers angeboten wird. Alle Termine werden im Voraus in der Jahresplanung angekündigt.

10.2 MITWIRKUNGS- UND BESCHWERDEMÖGLICHKEITEN FÜR ELTERN

Mittels unserer jährlichen **Elternbefragung** ist das Erfassen der Wünsche, Einschätzungen und Rückmeldungen der Elternschaft gewährleistet. Die Umfragen ermöglichen den Eltern eine konstruktive und anonyme Äußerung von Kritik und dem Team der Einrichtung die Reflexion und Anpassung der pädagogischen und organisatorischen Arbeit.

Auch der **Elternbeirat** der Kita ist eine zentrale Anlaufstelle für Eltern, die sich zur Arbeit in der Kita äußern oder in dieser mitwirken möchten.

Die Elternbeiräte werden von der Elternschaft gewählt. Sie sind Bindeglied zwischen Elternschaft und Leitung, besitzen eine beratende Funktion und unterstützen das Team bei organisatorischen Vorbereitungen. In regelmäßigen Elternbeiratssitzungen mit der Leitung oder Trägervetretern werden einrichtungsrelevante Themen und Vorausplanungen besprochen.

Im Bedarfsfall ist unsere Einrichtungsleitung in der Regel die erste **Ansprechpartnerin** vor Ort. Sie steht den Eltern außerhalb ihrer Gruppenarbeit für ein persönliches Gespräch zur Verfügung. Auch auf Trägerebene finden die Familien unserer Kinder offene Ohren für Anregungen, Lob und Kritik – je nach Anliegen stehen ihnen die Elternverwaltung, die Fachberatung sowie die Geschäftsleitung zur Verfügung.

Die Sorgeberechtigten der Kinderfan Pasing haben zusätzlich die Möglichkeit, bei der Fachaufsicht des Referates für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München anonym Beschwerden einzureichen.

FESTE UND FEIERN

Feierlichkeiten bereichern den Alltag in der Kita und stärken eine positive Verbindung zwischen Tageseinrichtung und Familien. Neben den Geburtstagen der Kinder, die wir in der Gruppe feiern, stellen Feierlichkeiten des christlich-abendländischen Religions- und Kulturkreises feste Bestandteile im Kindergartenjahr dar, etwa unser Oster-, das Laternen-, Nikolaus- und Weihnachtsfest. Unser Kita Personal lädt alle Eltern zudem zu gemeinsamen Bastelaktionen und jährlich zum großen Sommerfest ein.

11 QUALITÄTSSICHERUNG

Zur Erhaltung und Verbesserung unserer Qualität sowie zur Anpassung unseres Angebotes an die Bedürfnisse der Familien und Kinder, ergreifen wir Maßnahmen, wie etwa die bereits erwähnten Elternbefragungen, Elternabende oder das Einrichten eines Beschwerdemanagements für Kinder und Eltern.

Um unser pädagogisches Konzept in die Tat umzusetzen, bedarf es eines gut geschulten und motivierten Teams. Unsere Pädagogen/innen sollen sich bei uns wohl fühlen. Um dies zu erreichen, nutzen wir verschiedene Instrumente, die im Folgenden auszugsweise angeschnitten werden sollen und im Qualitätshandbuch unseres Trägers umfassend beschrieben sind.

TEAMSITZUNGEN

Um eine gute Kommunikation innerhalb unseres Teams und eine gleichwertige Arbeit innerhalb der Einrichtung sicherzustellen, finden in den einzelnen Gruppen wöchentlich sowie mit allen Mitarbeitenden der Einrichtung monatlich Teammeetings statt. Dabei werden geplante Projekte, die Umsetzung der Angebote, Probleme, Ziele und Beobachtungen sowie anstehende Feierlichkeiten oder andere organisatorische Belange gemeinsam besprochen und geplant.

Unserem pädagogischen Team bietet sich dabei die Möglichkeit der gegenseitigen Unterstützung in der Fallbesprechung oder bei der Lösung von Konflikten mit Eltern oder Kolleg*innen. Innerhalb einer wertschätzenden Atmosphäre und der offenen Feedbackkultur soll sich jedes Teammitglied mit seinen Meinungen und Ideen einbringen können.

NEUE MITARBEITER*INNEN

Zu Beginn ihrer Tätigkeit werden neue Mitarbeitende mit den gesetzlich geltenden Grundlagen unserer Arbeit sowie der Organisation bei Kinderfan Pasing. Insbesondere für ausländische Pädagog*innen ist zudem ein vertiefender Einblick in den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan wichtig, da diese in ihren Heimatländern zumeist abweichende Bildungspläne kennen gelernt oder studiert haben.

Einen umfassenden Einblick in die täglichen Routinen der Kita erhält unser neues Personal bei der praktischen Einarbeitung in der Gruppe.

KONZEPTTAGE UND FORTBILDUNG

Aktuell schließt die Kinderfan Pasing für vier Konzepttage im Kindergartenjahr.

Im Vordergrund dieser Tage stehen gemeinsame Fortbildung, Austausch und Teambuilding. Vertieft wird dabei vorrangig das Wissen der Pädagog*innen in Bezug auf die Empfehlungen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes. Jedoch werden auch weitere entwicklungspsychologische Themen aufgegriffen, die unser Team unter Einbezug neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse im frühkindlichen Bildungsbereich schult.

Unsere pädagogischen Kräfte nehmen zudem regelmäßig an externen Fortbildungen bei Fachakademien, Verbänden und Instituten teil. Nach der Fortbildungsveranstaltung werden alle übrigen Teammitglieder durch die/ den teilnehmenden Pädagog*in über die Inhalte informiert. Fortbildungsmaterialien werden allen Teammitgliedern zur Verfügung gestellt, sodass eine Kultur des mit und voneinander Lernens gefördert entsteht.

DEUTSCHKURSE

Für eine erfolgreiche Arbeit mit Kindern, Eltern und dem Team ist eine verständliche und positive Kommunikation Voraussetzung. Dafür ist es wichtig, dass auch unsere ausländischen Mitarbeiter*innen die deutsche Sprache beherrschen. Kinderfan unterstützt dies durch die Organisation interner Deutschkurse. Ein kollegiales Entgegenkommen, beispielsweise im Hinblick auf die Dienstplangestaltung unterstützt ausländische Pädagog*innen bei der zeitlichen Organisation ihrer Kurse.

BESCHWERDEMÖGLICHKEITEN FÜR MITARBEITENDE

Durch Offenheit, Ehrlichkeit und Akzeptanz wird ein Arbeitsklima geschaffen, welches ein wertvolles pädagogisches Arbeiten erst ermöglicht. Hierbei ist es notwendig, dass jede/r Mitarbeitende sein pädagogisches und kollegiales Handeln überdenkt und reflektiert. Grundsätzlich gilt es, die Stärken der einzelnen Teammitglieder zu vereinbaren und in Einklang zu bringen. Dennoch gilt es, Fehler anzusprechen - kritische Diskussionen können neue Lösungsansätze hervorbringen.

Regelmäßige Gespräche zwischen Mitarbeiter/in und Einrichtungsleitung ermöglichen die fortlaufende Reflexion der Arbeit, die Vereinbarung individueller Ziele und die Aufnahme von Beschwerden der Pädagog*innen mit dem Ziel der Verbesserung der Rahmenbedingungen.

Beschwerden der pädagogischen Kräfte werden zudem durch unsere anonyme Mitarbeiterbefragung sowie durch Ansprechpartner auf Trägerebene aufgenommen und rückgemeldet.

TEAMBUILDING

Wir legen großen Wert auf Veranstaltungen mit dem Team von Kinderfan Pasing: ob ganztägiger Ausflug oder Umtrunk – unser Ziel ist es, das positive Klima im Team zu fördern. Regelmäßig werden auch Veranstaltungen für die Pädagog/innen aller Kinderfan Einrichtungen und den Mitarbeitenden der Trägerverwaltung angeboten.

12 VERNETZUNG UND KOOPERATION

Die Vernetzung und Öffnung zum Gemeinwesen ist wesentlicher Teil unseres Konzeptes. Träger und pädagogische Leitung halten Kontakt zu öffentlichen Stellen, Fachstellen und den Leitungen anderer Kindereinrichtungen.

Kinderfan ist regelmäßig bei Ausschüssen des Dachverbandes Bayerischer Träger für Kindertageseinrichtungen (DBTK) e.V. und damit im städtischen Netzwerk präsent. Daraus ergibt sich eine Zusammenarbeit mit anderen Kindereinrichtungen im Stadtgebiet.

Um sowohl den Familien als auch unserem Personal im Bedarfsfall weiterhelfen zu können, ist die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen und (Erziehungs-) Beratungsstellen unter Einbezug der Eltern und Wahrung des Datenschutzes bedeutend. Für die Versorgung der Kinder und in Fragen der Hygiene kooperieren wir mit dem Gesundheitsamt, Reinigungsfirmen und unserem Cateringservice.

Der Kontakt zu anderen Tageseinrichtungen ermöglicht die Unterstützung unserer Familien hinsichtlich der Anschlussbetreuung ihrer Kinder und erleichtert Übertritte der Kinder, bspw. in die Schule.

Im Rahmen von Projektarbeiten mit den Kindern ergeben sich Kontakte zu Institutionen wie der Feuerwehr, der Polizei, der örtlichen Stadtbibliothek oder bestimmten Einrichtungen des Einzelhandels. Angebote im Bereich der Familienbildung und die Kooperation mit externen Anbietern (z.B. Musikschulen) können uns helfen, unser pädagogisches Angebot zu erweitern.

Auch die Kinder selbst streben danach, sich zu vernetzen und sich in ihrer Umgebung gut auszukennen. Auf Streifzügen durch die umliegende Infrastruktur erkunden insbesondere die Kindergartenkinder Wohngebiete, Parks, Spielplätze und Transportmittel.

Unser Träger möchte den Familien die Möglichkeit einer betriebsnahen Kinderbetreuung bieten. Aus diesem Grund bieten wir in unserer Einrichtung Kooperationsplätze in der Zusammenarbeit mit ausgewählten Firmen an.

Schlussgedanken

Liebe Eltern,

Nach den hier dargestellten Prinzipien möchten wir die Erziehungs- und Bildungsarbeit Ihrer Familie unterstützen, ergänzen und fortführen.

Wir legen sehr viel Wert auf eine hochwertige frühkindliche Förderung. Dies erreichen wir durch ein hochqualifiziertes und außerordentlich engagiertes Team und nicht zuletzt durch unseren überdurchschnittlichen Betreuungsschlüssel.

Diese Fassung der Konzeption soll kein starres Konstrukt darstellen, sondern den Rahmen abbilden, in dem wir uns bewegen, welcher in enger Abstimmung mit der Landeshauptstadt München, den Eltern und dem Krippen-Team fortgeführt und überarbeitet wird.

Wir glauben, dass sich Ihr Kind in unserer Einrichtung wohlfühlen wird und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit! In diesem Sinne: zögern Sie nicht, jederzeit an unsere Einrichtungsleitungen oder den Träger Fragen und Anregungen heranzutragen!

Ihr Team aus dem Zaubergarten